

Nach Gravenhorst würde also das ♀ in die dritte, das ♂ in die erste Sektion seiner Gattung (Untergattung) *Tryphon* gehören.

Liogaster longulus m. ♀.

Elongatus, niger, palpis, terebra pedibusque maxima parte fulvis, antennis apice abdomineque margine apicali segmentorum excepto rufescentibus, alarum radice, squamulis, lineola ante eas stigmatique albidis, metanoti canalicula obsoleta, abdominis segmentis intermediis vix tuberculatis.
 Long. 9+10 mm.

Durch die starke Längenausdehnung des Thieres im Ganzen wie in seinen einzelnen Theilen sehr ausgezeichnet.

Kopf hinter den Augen schwach gerundet und etwas nach hinten verschmälert. Hinterrücken flach gewölbt mit einer nur theilweise vorhandenen Spur einer Rinne, auch das hintere Feld nur in Form eines quadratisch-rhombischen Grübchens vorhanden. Segment 1 etwas länger als breit mit flacher, nicht bis ans Ende reichender Rinne, 2 etwa um die Hälfte länger als breit, 3 von der Länge des ersten, die folgenden allmählig kürzer werdend, 3—5 mit mässig breitem, glatten, glänzenden Hinterrande und flachen Höckern.

Der punktirte Theil des Hinterleibes des vielleicht nicht ganz reifen und ausgefärbten Thieres ist braunroth, der glatte Hinterrand glänzend schwarz. An den blassrothen Beinen ist die Spitze der Hinterschenkel oben deutlich gebräunt, die Hinterschienen sind im Ganzen etwas dunkler als die vorderen, zeigen aber nur unter der weisslichen Basis und an der untersten Spitze deutlichere braune Fleckchen. Wie Fühler, Hinterleib und Beine sind auch die Flügel stark verlängert, ebenso auch in denselben die Radial- und Diskoidalzelle sowie das fast farblose Flügelmal; die kleine Querader ist kaum etwas vor der Mitte gebrochen.

1 ♀ in der Sammlung des Herrn Wüstnei in Sonderburg, aus dortiger Gegend.

Ueber *Hylemyia penicillaris* Rnd. und einige ähnliche Arten.

Von P. Stein in Genthin.

Rondani beschreibt in seinem Prodrömus 2 *Hylemyia*-arten, die sich vor allen andern durch die auffallend lange

Beborstung auf der Unterseite der Hinterleibsringe auszeichnen. In meinem Verzeichniss der Anthomyinen Genthins (Ent. Nachrichten XIV, 1888, S. 376) sprach ich die Ansicht aus, dass *Hylemyia penicillaris* Rnd. und *tibiaria* Rnd. wahrscheinlich identisch seien und zog als Synonym zu beiden die Zetterstedt'sche *Anthomyza criniventris* (Dipt. Scand. XIV, 6268, 10—11). Reichliches Material hat mich jedoch zu der Ueberzeugung gebracht, dass beide Arten doch wohl verschieden sind und dass *H. penicillaris* Rnd. mit *Aricia criniventris* Zett. synonym ist und *H. tibiaria* Rnd. mit *Anthomyza criniventris* Zett. Dem Recht der Priorität nach würden die Zetterstedt'schen Namen zu wählen sein; da er aber für beide nur einen Speciesnamen hat, so mache ich den Vorschlag, die gelbbeinige Art als *Hylemyia criniventris* Zett., die schwarzbeinige als *H. penicillaris* Rnd. zu benennen. Eine dritte, durch die zottige Behaarung der Bauchseite hier mit hergehörige Art ist *Hylemyia cardui* Mg. Nach Schiner's Vorgang haben die meisten Dipterologen bisher *cardui* Mg. für synonym mit *brunnescens* Zett. gehalten. Erst Meade beschreibt eine *H. cardui*, die von *brunnescens* Zett. grundverschieden ist. Es ist dieselbe Art, die ich in meinem oben erwähnten Verzeichniss als *H. cinerella* Mg. ap. Schiner auffasste. Ein Exemplar dieser letztern schickte ich Herrn Meade zu, der sie für seine *H. cardui* erklärte. Die wahre *brunnescens* Zett. ist letzterem Herrn unbekannt; dass die von mir weiter unten als *brunnescens* beschriebene die richtige ist, hat Herr Dr. Thomson durch Vergleich mit der Type freundlichst bestätigt. Ich bemerke noch, dass ich der Meade'schen Auffassung der *cardui* Mg. beistimme und gebe in Folgendem eine ausführliche Beschreibung der 3 erwähnten ähnlichen Arten, wozu ich noch eine kurze von *brunnescens* Zett. füge.

1. *Hylemyia criniventris* Zett.

Syn. *H. tibiaria* Rnd.

Männchen: Der ganze Körper bräunlich gelb; Kopf mit dunkelen Reflexen, Stirnstrieme je nach dem Alter des Individuums vom deutlich Roten bis zum Dunkelrotbraunen übergehend, Augen fast aneinanderstossend; Fühler die Länge des Untergesichts nicht ganz erreichend, ziemlich breit, 3. Glied wenig über doppelt so lang als das zweite; Borste an der Basis verdickt, kurz aber deutlich gefiedert; Thorax mit 3 sich vom Grunde nicht sehr scharf abhebenden Striemen,

die mittlere schmaler und hinter der Mitte verschwindend, die seitlichen mehr fleckenartig und noch undeutlicher; Hinterleib von oben gesehen mit dem Thorax gleichfarbig, von hinten betrachtet seidenartig schimmernd mit schmaler, schwarzer, durch die Hinterränder der Ringe unterbrochener Rückenlinie; erster Hinterleibsring (wenn vier gezählt werden) stark verlängert, fast so lang wie die nächsten drei zusammen, der 3. der kürzeste, etwa halb so lang als der zweite, der 4. wieder so lang als der 2.; After einfarbig gelbgrau, die äussern Analanhänge rotgelb, zwischen die bekannten Lamellen des 4. Ringes zurückgeschlagen; der ganze Hinterleib ziemlich dicht behaart, die Hinterränder der einzelnen Ringe noch ausserdem mit längeren und stärkeren Borsten versehen; auf der Bauchseite entspringt am Hinterrand des 2. Ringes jederseits ein Büschel langer schwarzer Borstenhaare, die zusammen das Hinterleibsende zangenartig umfassen und den Hinterleib deutlich überragen; Beine schwarz, Mittel- und Hinterschienen mehr oder weniger durchscheinend gelb, bisweilen ziemlich verdunkelt, Beborstung die gewöhnliche; Flügel gelblich tingirt, namentlich an der Basis, eine Färbung, die auch die gleich grossen Schüppchen und Schwinger zeigen; Randdorn klein, aber deutlich, 3. und 4. Längsader fast parallel, am äussersten Ende etwas divergirend, hintere Querader etwas schräg und mehr oder weniger geschwungen.

Weibchen: Ganze Färbung heller gelb, Stirnstrieme breit, rotgelb, hinten kaum verdunkelt; Thoraxstriemen noch feiner und undeutlicher; der Hinterleib zeigt von hinten betrachtet nur die Spur einer Rückenlinie, die auffallende Beborstung auf der Bauchseite fehlt, die 4 Hinterschienen deutlich durchscheinend gelb, auch die Vorderschienen, aber dunkler; Randdorn gross und deutlich, hintere Querader grade.

Anmerkung: Ich besitze die Art nur aus hiesiger Gegend in 5 männlichen und 2 weiblichen Stücken und habe sie bisher unter dem Namen *penicillaris* Rnd. an einzelne Tauschfreunde abgegeben. Es unterliegt keinem Zweifel, dass die von Zetterstedt im 14. Band seiner Dipt. Scand. S. 6268 beschriebene *Anthomyza criniventris* diese Art ist; die Beschreibung passt Wort für Wort bis auf die Grösse, die 7—8 mm. beträgt. Die geringere Grösse von 2 Lin., die Zetterstedt angiebt, kann nicht befremden, wenn man bedenkt, dass er nur ein ♂ gefangen und also wahrscheinlich ein kleines Exemplar vor sich gehabt hat.

2. *Hylemyia penicillaris* Rnd.

Syn. *Aricia criniventris* Zett.

Hylemyia cinerella Schin.

H. cinerella Mg. ?

Männchen: Gleicht namentlich in dunkleren Stücken dem der vorigen Art auf den ersten Blick vollkommen. Die Unterschiede sind folgende: Der 2. und 3. Hinterleibsring sind gleich lang, die Rückenlinie etwas breiter, besonders auf diesen beiden Ringen, und die Beborstung der Bauchseite ist eine völlig andre. Der 2. Bauchring trägt nämlich an seinem ganzen Vorderrande eine continuirliche Reihe langer nach hinten und oben gekrümmter Borsten, die aber im günstigsten Falle nur die Mitte des noch übrigen Hinterleibstheiles erreichen; ferner tragen der 2. und die folgenden Ringe an ihrem Hinterrande jederseits ein Büschel Borsten, von denen aber nur die am letzten Ringe den Hinterleib etwas überragen. Ein weiteres, wichtiges Unterscheidungsmerkmal liefern uns die Beine. Das 2. Tarsenglied der Mittelbeine ist innen an der Basis merklich verdickt, so dass es dadurch auf der Innenseite wie ausgeschnitten aussieht. Dies Merkmal ist, wie ich ausdrücklich hervorhebe, bei allen meinen Stücken constant. Die Beine sind ganz schwarz, doch kommt wohl hin und wieder ein Exemplar vor, bei dem die hintersten Schienen braungelb gefärbt sind.

Weibchen: Das einzige Weibchen, das ich besitze, scheint sich von dem der vorigen Art durch nichts als die schwarzen Beine und die etwas geringere Grösse zu unterscheiden. Das 2. Mitteltarsenglied zeigt die eben beschriebene Bildung nicht.

Anmerkung 1: Ich habe die Art um Halle a/S., in Ostpreussen und in Niederösterreich zahlreich gesammelt, und alle Stücke zeigen gleichmässig sowohl die beschriebene Beborstung als die Bildung des 2. Tarsengliedes. Bei den Hallenser Exemplaren ist das ganze Thier etwas dunkler und die Thoraxstriemen deutlicher, die übrigen sind heller gefärbt, und die Thoraxstriemen treten kaum hervor.

Anmerkung 2: Ich muss hier noch 2 Männchen erwähnen, die ich im Juli dieses Jahres zu Chodau (Böhmen) erbeutet habe, und welche die Eigenschaften beider obigen Arten theilweise in sich vereinigen. Der 2. Bauchring trägt an seinem Vorderrande einen kurzen, die Breite des Ringes einnehmenden zungenförmigen Fortsatz, der mit den gewöhn-

lichen Borsten besetzt ist; ausserdem aber findet sich am Hinterrand desselben Ringes jederseits das Borstenbüschel, dessen Borsten sich über den Hinterleib hinauserstrecken; der 3. Ring ist halb so lang als der 2., die Beine sind ganz schwarz, und an dem 2. Mitteltarsenglied findet sich auch die Verdickung der Basis ziemlich deutlich.

Ich ziehe diese beiden Stücke vorläufig als Varietät hierher. Da ich keine der drei beschriebenen Formen mit einer der andern zusammengefunden habe, so ist vielleicht der Gedanke nicht von der Hand zu weisen, sie alle als Varietäten ein und derselben Art zu betrachten. Ich würde dann die an zweiter Stelle beschriebene Art, da sie am meisten verbreitet zu sein scheint, als die Stammform ansehen, die beiden andern als Localvarietäten, und als Namen würde ich *H. criniventris* Zett. wählen, da dieser Autor die Art zuerst kenntlich beschrieben hat. Bis auf weiteres möchte ich jedoch die obige Trennung noch aufrecht erhalten.

3. *Hylemyia cardui* Mde.

Syn. *H. cardui* Mg.?

Diese Art, die den beiden vorigen ungemein gleicht, ist zuerst von Meade in the Ent. Monthly Mag. 1882 S. 267 genau und deutlich beschrieben worden. Ich verweise daher auf diese Beschreibung und gebe in Folgendem nur kurz die Merkmale an, welche gegenwärtige Art von den vorhergehenden unterscheidet.

Männchen: Färbung dunkelbraungelb, wodurch sie der ersten Art nahe kommt; Borste kürzer gefiedert, mehr pubescent, Augen oben etwas getrennt. Thoraxstriemen, besonders die mittlere deutlicher; 2. 3. und 4. Hinterleibsring gleich lang; Rückenlinie ziemlich breit, ausserdem die Vorderränder der einzelnen Ringe schwarzbraun gefärbt; auf der Bauchseite ist nur der Vorderrand des zweiten Ringes mit nach hinten gerichteten Borsten besetzt, die kaum über das Ende dieses Ringes hinausragen; Beine schwarz, hintere Querader bei allen meinen Stücken ganz grade; alles Uebrige wie bei den ersten Arten.

Weibchen: Mehr weissgrau, scheint sich ausser der pubescenten Fühlerborste nur dadurch noch von dem der vorigen Art zu unterscheiden, dass die mittlere Thoraxstrieme scharf und deutlich hervortritt; hinter der Mitte des Thorax verschwindet sie wie bei den andern Arten.

Anmerkung: Ich besitze 4 Männchen und 1 Weibchen, die ich in hiesiger Gegend gefangen habe.

4. *Hylemyia brunnescens* Zett.

Ich kenne nur das Männchen dieser Art, besitze es aber zahlreich aus allen möglichen Gegenden Deutschlands und Oesterreichs. Während ich einerseits kaum annehmen kann, dass die Art bei ihrer weiten Verbreitung Meigen unbekannt gewesen sein sollte, müsste ich mich andererseits wundern, wenn er eine so leicht kenntlich zu machende Fliege nicht besser beschrieben hätte. Die Färbung des Thorax ist nämlich so charakteristisch, dass sie allein schon die Art erkennen lässt. Er ist auf der Vorderhälfte schwarzbraun gefärbt und nimmt gegen das Ende eine hellbraune Färbung an; im Tode ist die Farbe nicht mehr so dunkel, so dass man die Spur einer Mittelstrieme erkennt. Der Hinterleib ist ebenfalls dunkler als bei den vorher beschriebenen Arten, schimmert aber, von hinten gesehen, hell und zeigt eine deutliche dunkelbraune Rückenlinie; eine auffallende Beborstung der Bauchringe ist nirgends vorhanden; die Schüppchen sind russigbraun, und auch die Flügel sind bräunlich tingirt; Randorn klein. Im übrigen gleicht sie den vorigen Arten. Noch will ich bemerken, dass die Augen im Leben auffallend rot gefärbt sind.

Anmerkung: Herr Dr. Thomson theilte mir mit, dass, soweit sich an der zu Lund befindlichen Zetterstedt'schen Type erkennen lässt, dieses die echte *brunnescens* Zett. ist.

Pelecium Drakei n. sp.

aus der Coleopteren-Tribus der Stomiden

beschrieben von G. Quedenfeldt in Berlin.

*Elongatum, convexum, subnitidum, supra prasinum, sub-
tus obscure cyaneo-viride; capite thoraceque laevibus, hoc lati-
tudine paulo longiore, convexo, medio sulcato, lateribus ante
medium rotundatim ampliatis, ante basin distincte sinuatis,
angulis posticis obtusis, infra breviter flexuoso-fossulatis.
Elytris elongato-ovalibus, fortiter sulcatis, sulcis impunc-
tatis, interstitiis convexis. Corpore subtus laevi, segmentis
ventralibus 2—4 bifoveolatis; antennis pedibusque nigris, rufo-
ciliatis, palpis castaneis.*

Long. 10—20 mill.

Patria: Mattogrosso.

Metallisch grün, nicht ganz vollglänzend, die Flügeldecken meistens mit sehr schwachem Messingglanz. Der Kopf neben